

Herausgegeben im Auftrag der Rechtswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Zürich von A. Auer, G. Biaggini, O. Diggelmann, T. Gächter,
A. Griffel, T. Jaag, C. Kaufmann, H. Keller, R. Kiener, A. Kley,
M. Simonek, F. Uhlmann

Esther Amstutz

Die Begünstigtenordnung der beruflichen Vorsorge

Inhaltsverzeichnis

Dank	V
Inhaltsübersicht.....	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXV
Literaturverzeichnis	XXXI
Materialienverzeichnis	LI
Unterlagenverzeichnis	LIII
Vorwort	1
A. Ausgangslage	1
I. Veränderte Familienstrukturen und neue Vorsorgebedürfnisse.....	1
II. Etablierung einer zeitgemässen Hinterlassenenvorsorge.....	2
III. Praktische Herausforderungen	3
B. Ziel und Vorgehen.....	4
§ 1 Grundlagen der beruflichen Hinterlassenenvorsorge	7
A. Einleitung.....	7
B. Grundlagen der beruflichen Vorsorge.....	7
I. Allgemeine Begriffsbestimmungen	7
1. Vorsorgebereiche.....	7
a) Obligatorische berufliche Vorsorge.....	7
b) Weitergehende berufliche Vorsorge	8
2. Träger der beruflichen Vorsorge.....	9
a) Registrierungspflicht.....	9
b) Numerus clausus der Rechtsformen.....	10
c) Trägerschaft.....	11
II. Rechtsgrundlagen.....	12
1. Verfassungsrechtliche Grundlage.....	12

2.	Überblick über die gesetzlichen Grundlagen und Verordnungen.....	12
a)	BVG und Vollziehungsverordnungen.....	12
b)	FZG und FZV	13
c)	Bestimmungen des OR und ZGB.....	13
d)	Anwendbarkeit des ATSG	15
3.	Weitere Rechtsgrundlagen.....	16
a)	Rechtsgrundlagen privatrechtlicher Vorsorgeverhältnisse	17
b)	Rechtsgrundlagen öffentlich-rechtlicher Vorsorgeverhältnisse	17
C.	Grundlagen der Hinterlassenenleistungen	18
I.	Vorsorgefälle.....	18
1.	Tod.....	18
2.	Arbeitsunfähigkeit, die zum Tod führt.....	19
I.	Rechtsgrundlagen.....	19
1.	Gesetz und Verordnung	20
2.	Reglement und Statuten.....	20
II.	Anwendbares Recht.....	21
1.	Zeitlicher Anwendungsbereich.....	21
2.	Anwendbares Recht im Obligatorium.....	21
3.	Anwendbares Recht in der weitergehenden Vorsorge.....	21
III.	Verhältnis der Hinterlassenenleistungen zum Privatrecht.....	22
1.	Hinterlassenenleistungen und eheliches Güterrecht	22
2.	Hinterlassenenleistungen und Erbrecht	23
a)	Obligatorische Hinterlassenenleistungen	23
b)	Weitergehende Hinterlassenenleistungen.....	23
3.	Hinterlassenenleistungen und Versicherungsvertragsgesetz.....	24
§ 2	Gesetzliche Hinterlassenenleistungen	25
A.	Einleitung.....	25
B.	Voraussetzungen bei der versicherten Person.....	26
I.	Voraussetzungen nach Art. 18 lit. a BVG.....	26
1.	Versicherteneigenschaft.....	26
2.	Eintritt des Vorsorgefalles.....	27
II.	Voraussetzungen nach Art. 18 lit. b und c BVG	27
III.	Voraussetzungen nach Art. 18 lit. d BVG	28
C.	Voraussetzungen bei den Hinterlassenen	28

I. Ehepartner nach Art. 19 Abs. 1 BVG	28
1. Unterhaltspflicht des überlebenden Ehepartners	29
2. Unterhaltspflicht für ein Kind	30
a) Leibliches Kind	32
b) Pflegekind.....	33
c) Stiefkind.....	35
d) Würdigung	37
3. Mindestalter und Ehedauer.....	38
4. Einmalige Abfindung nach Art. 19 Abs. 2 BVG	38
5. Überlebende Ehepartner in der weitergehenden Vorsorge	38
II. Geschiedene Ehepartner nach Art. 19 Abs. 3 BVG	39
1. Versorgerschaden	39
2. Scheidungsurteil oder -konvention als Grundlage.....	39
a) Unterhaltsrente.....	40
b) Kapitalabfindung anstelle einer Unterhaltsrente.....	41
3. Vermeidung einer Übererschädigung.....	42
4. Verhältnis der Hinterlassenenleistungen nach Art. 19 BVG und Art. 20 BVV 2	42
5. Geschiedene Ehepartner in der weitergehenden Vorsorge	43
III. Eingetragene Partnerschaft nach Art. 19a BVG	43
1. Unterhaltspflicht für ein Kind	44
a) Leibliches Kind	44
b) Adoptivkind.....	45
c) Pflegekind.....	45
d) Stiefkind.....	46
2. Mindestalter und -dauer.....	48
3. Vermeidung einer Übererschädigung.....	48
4. Eingetragene Partnerin oder Partner in der weitergehenden Vorsorge	48
IV. Ehemals eingetragene Partnerschaft	48
1. Anspruchsvoraussetzungen.....	48
2. Ehemals eingetragene Partnerinnen und Partner in der weitergehenden Vorsorge	49
V. Waisen nach Art. 20 BVG.....	49
1. Leibliches Kind	50
2. Pflegekind.....	50
3. Stiefkind.....	51
a) Gesetzliche Voraussetzungen	51

b) Lehrmeinungen	51
4. Waisen in der weitergehenden Vorsorge.....	52
D. Anspruchs- und Leistungsvorschriften.....	53
I. Leistungsarten.....	53
1. Grundsatz: Rentenleistung.....	53
2. Ausnahme: Kapitalleistung.....	54
3. Form der weitergehenden Vorsorgeleistungen	54
II. Leistungshöhe.....	54
1. Renten an Ehepartner oder eingetragene Partner beim Tod der versicherten Person	54
2. Renten an Ehepartner oder eingetragene Partner beim Tod einer rentenbeziehenden Person	55
3. Renten an Waisen	55
4. Höhe der Leistungen in der weitergehenden Vorsorge.....	55
III. Zeitliche Vorgaben	55
1. Entstehung.....	56
2. Erlöschen	56
a) Anspruch des überlebenden oder geschiedenen Ehepartners und der eingetragenen Partnerin oder des eingetragenen Partners.....	56
b) Anspruch der Waisen	57
E. Resümee	59
§ 3 Entstehung der Begünstigtenordnung.....	61
A. Einleitung.....	61
B. Hinterlassenenleistungen nach Inkrafttreten des BVG	62
I. Gesetzliche Hinterlassenenleistungen.....	62
1. Anspruchsberechtigte Personen.....	62
2. Familienrechtliche Beziehungen als Anknüpfungskriterium	62
II. Reglementarische Hinterlassenenleistungen	64
C. Begünstigungen vor der 1. BVG-Revision	64
I. Ausgangslage.....	64
1. Verschiedene Rechtsgrundlagen.....	64
2. Gründe für die Begrenzung des Begünstigtenkreises	66
II. Rechtsgrundlagen.....	67
1. Kreisschreiben 1	67
2. Kreisschreiben 1a.....	68

a)	Adressatenkreis.....	68
b)	Neuerungen	68
c)	«Erhebliche Unterstützung» als eigenständiges Anspruchskriterium.....	70
d)	Rechtsinstitut des Versorgerschadens	70
e)	Erbrechtliche Stellung als eigenständiges Anspruchskriterium.....	73
III.	Praxis.....	74
1.	Herausforderungen bei der reglementarischen Umsetzung	74
2.	Verwaltungspraxis und Rechtsprechung.....	75
a)	Begriff der «erheblichen Unterstützung».....	75
b)	Mindestdauer der Lebensgemeinschaft.....	77
IV.	Kritik in der Lehre	77
1.	Ungenügende Rechtsgrundlage	77
2.	Anspruchserfordernis der «wesentlichen Unterstützung»	78
3.	Unzureichende Berücksichtigung der gesellschaftlichen Entwicklungen.....	79
4.	Praktikablere Kriterien	80
5.	Unnötige fiskalische und protektionistische Schranken	81
V.	Fazit.....	81
D.	Entstehung der Begünstigtenordnung nach Art. 20a BVG.....	82
I.	Gesetzgebungsverfahren.....	82
1.	Vernehmlassungsvorlage	82
2.	Botschaft und Gesetzesentwurf	83
a)	Gesetzgeberische Zielsetzungen.....	83
b)	Gesetzesentwurf.....	83
3.	Parlamentarische Beratungen.....	85
a)	Nationalrat als Erstrat	85
b)	Ständerat als Zweitrat.....	86
c)	Differenzbereinigung	86
d)	Schlussabstimmung	87
II.	Folgen der Einführung der Begünstigtenordnung	88
1.	Bestätigung alternativer Anknüpfungskriterien.....	88
2.	Explizite Einführung der Leistungen an Lebenspartner	89
3.	Vereinheitlichung des Begünstigtenkreises	90
a)	Weitergehende berufliche Vorsorge	90
b)	Freizügigkeitsbereich	90

c) Gebundene private Selbstvorsorge (Säule 3a).....	91
d) Freie private Selbstvorsorge (Säule 3b)	92
4. Erweiterter Vorsorgeschutz	92
5. Verschiebung der Solidaritäten.....	92
6. Erhöhter Finanzierungsbedarf.....	94
III. Berücksichtigung der Lebensgemeinschaft in anderen Rechtsgebieten.....	94
1. Privatrecht.....	94
2. Sozialversicherungsrecht.....	96
E. Resümee	98
§ 4 Verortung von Art. 20a BVG	101
A. Einleitung.....	101
B. Einordnung durch Rechtsprechung und Lehre	103
I. Rechtsprechung.....	103
II. Lehrmeinungen	103
1. Gleichzeitige Einordnung im Obligatorium und im Überobligatorium.....	103
2. Ausschliessliche Einordnung in die weitergehende Vorsorge	105
3. Ausschliessliche Einordnung in die obligatorische berufliche Vorsorge	106
4. Zwischenfazit	106
C. Einordnung durch Auslegung.....	107
I. Vorbemerkungen	107
II. Auslegung nach dem Wortlaut	108
1. Art. 20a BVG als «Kann-Vorschrift».....	108
2. Zwischenfazit	110
III. Gesetzssystematische Einordnung.....	110
1. Art. 20a BVG als Norm des Leistungsrechts.....	110
2. Art. 20a BVG innerhalb der Mindestvorschriften.....	110
3. Art. 20a BVG in den Verweisnormen	111
4. Zwischenfazit	111
IV. Entstehungszeitliche Verortung	112
V. Hintergründe und Zwecksetzung des Gesetzgebers	113
1. Entstehungszeitlich-teleologischer Ansatz	113
2. Geltungszeitlicher Ansatz.....	114
a) Systemkonformität der Umsetzung	114

b)	Flexibilität bei der Leistungsfinanzierung	114
c)	Vermeidung eines Grundsatzentscheidendes	114
VI.	Fazit.....	115
1.	Erkenntnisse	115
2.	Alternative gesetzessystematische Einordnung.....	116
a)	Einordnung bei den steuerrechtlichen Bestimmungen.....	116
b)	Einordnung in Art. 49 BVG	117
c)	Einordnung in der BVV 2.....	117
d)	Würdigung	118
3.	Zusammenfassung.....	118
D.	Einordnung anhand BVG-spezifischer Abgrenzungsmerkmale	119
I.	Abgrenzung anhand des Charakters der BVG-Minimalbestimmungen.....	119
II.	Rechnerische Abgrenzung im umhüllenden Vorsorgeverhältnis.....	120
1.	Allgemeines.....	120
2.	Gleichzeitige Ansprüche obligatorischer und weitergehender Rechtsnatur	120
3.	Anspruch mit ausschliesslich überobligatorischer Rechtsnatur	122
III.	Direkte Erkennbarkeit der weitergehenden Komponente.....	123
IV.	Fazit.....	123
E.	Bestimmung der Rechtsnatur anhand verwaltungsrechtlicher Zuordnungstheorien.....	124
I.	Differenzierung zwischen öffentlichem Recht und Privatrecht.....	124
II.	Zuordnung und Nebeneinander der beiden Rechtsbereiche.....	124
III.	Zuordnung zum Privatrecht?.....	125
1.	Weniger massgebliche Zuordnungstheorien	125
2.	Massgebliche Zuordnungstheorien.....	126
a)	Subjekttheorie.....	126
b)	Subordinationstheorie	126
c)	Interessentheorie.....	127
d)	Funktionstheorie	128
3.	Zwischenfazit	129
a)	Gemischtrechtliche Norm.....	129
b)	Zwingende Aspekte der Norm.....	129
IV.	Rechtliche Zuordnung zum Sozialversicherungsrecht?	131

1. Merkmale der Sozialversicherung.....	131
2. Lehrmeinungen und Bundesgerichtspraxis.....	132
3. Zwischenfazit	133
F. Resümee.....	134
§ 5 Umsetzung von Art. 20a BVG.....	137
A. Einleitung.....	137
B. Rechtsbeziehungen und Rechtsstellungen der Vorsorgebeteiligten.....	138
I. Arbeitsvertrag	139
1. Grundlage des Vorsorgeverhältnisses	139
2. Arbeitsvertrag und Berufsvorsorgerecht.....	140
3. Umsetzung der Begünstigtenordnung	140
II. Anschlussvertrag	141
1. Qualifikation	141
2. Inhalt.....	142
a) Allgemein	142
b) Anerkennung des Reglements	142
3. Umsetzung der Begünstigtenordnung	143
III. Vorsorgevertrag.....	143
1. Qualifikation und Zustandekommen	143
2. Inhalt des Vorsorgevertrages	145
3. Umsetzung der Begünstigtenordnung	146
IV. Begünstigtenabrede im Besonderen.....	146
1. Zulässigkeit	146
2. Grenzen.....	147
3. Begünstigtenordnung und -abrede.....	148
a) Inhalt.....	148
b) Vertragliche Natur	148
4. Formelle Vorgaben.....	149
a) Formvorschriften	149
b) Frist	149
5. Genehmigungsverfahren	150
6. Prüfungspflicht und Sorgfaltsmassstab	150
7. Rechtswirkungen.....	151
V. Rechtsstellung der Begünstigten.....	152
1. Vertrag zugunsten Dritter i.S.v. Art. 112 OR.....	152
2. Beteiligte Personen	153
3. Einzelne Rechtsverhältnisse.....	154

4.	Forderungserwerb, Fälligkeit und Geltendmachung.....	155
5.	Beitrittsrecht, Widerruf und Verzicht.....	157
6.	Annahme- und Leistungsverzug.....	159
7.	Einreden und Einwendungen	160
VI.	Exkurs: Weitergehendes öffentlich-rechtliches Vorsorgeverhältnis.....	161
VII.	Fazit	162
C.	Änderung der Rechtsgrundlagen.....	163
I.	Abgrenzung und Hauptanwendungsfall.....	163
II.	Zuständigkeit zur Anpassung des Reglements	164
1.	Registrierte Vorsorgeeinrichtung.....	164
2.	Mögliche Einflussnahme durch die Vorsorgebeteiligten bei paritätischer Verwaltung	165
a)	Arbeitgeber	165
b)	Aktivversicherte	166
c)	Passivversicherte	166
d)	Hinterbliebene Anspruchsberechtigte und Begünstigte.....	167
3.	Nicht registrierte Vorsorgeeinrichtung.....	167
a)	Kader- und Zusatzversicherung	167
b)	Wohlfahrtsfonds	168
4.	Mögliche Einflussnahme durch die Vorsorgebeteiligten bei nicht paritätischer Verwaltung.....	169
a)	Arbeitgeber	169
b)	Aktivversicherte	169
c)	Passivversicherte	169
d)	Hinterbliebene Anspruchsberechtigte und Begünstigte.....	169
5.	Zwischenfazit	169
III.	Anpassung der einzelnen Vertragsverhältnisse	170
IV.	Exkurs: Neuerlass und Änderung der Rechtsgrundlagen öffentlich-rechtlicher Vorsorgeeinrichtungen	170
V.	Vorgaben und Grenzen	172
1.	Vertragsrechtliche Vorgaben und Gesetzeskonformität	172
2.	Verfassungsrechtliche Vorgaben	174
3.	Schutz von Anwartschaften und wohlerworbenen Rechte im Besonderen	175
a)	Anwartschaften	176

b)	Wohlerworbene Rechte	176
c)	Anwartschaften und wohlerworbene Rechte im Zusammenhang mit Art. 20a BVG?	177
d)	Zwischenfazit	179
4.	Exkurs: Grenzen der Abänderbarkeit von Rechtsgrundlagen öffentlich-rechtlicher Vorsorgeeinrichtungen	179
5.	Fazit	179
VI.	Einseitiger Änderungsvorbehalt als vorsorgespezifische Eigenheit	180
1.	Änderung mit vorsorgevertraglicher Wirkung	181
2.	Änderung mit anschlussvertraglicher Wirkung	182
D.	Resümee	184
§ 6	Reglementarische Begünstigtenordnung	187
A.	Einleitung	187
B.	Anknüpfung an ein Vorsorgeverhältnis	188
I.	Gemeinsame Gesetzesgrundlage mit indirekter Wirkung	188
II.	Praxis	189
1.	Reglementarische Festlegung	189
2.	Indirekt anwendbares Recht	191
III.	Zwischenfazit	191
C.	Kaskadenordnung	192
I.	Normstruktur	192
II.	Verhältnis innerhalb der Kaskadenfolge	193
1.	Zwingende Kaskadenfolge	193
2.	Übernahme einzelner und Schaffung neuer Begünstigtenkategorien	195
3.	Zwischenfazit	195
III.	Innenverhältnis der einzelnen Begünstigtenkategorie	196
IV.	Verhältnis zwischen den gesetzlichen Anspruchs- berechtigten und den reglementarischen Begünstigten	197
1.	Ausgangslage	197
a)	Fehlende gesetzliche Vorgaben	197
b)	Regelung durch die Vorsorgeeinrichtung	199
2.	Lehrmeinungen	199
a)	Im Allgemeinen	199

b) Überlebender Ehepartner und Lebenspartner im Besonderen	200
3. Verwaltungspraxis.....	200
a) Im Allgemeinen.....	200
b) Überlebender Ehepartner und Lebenspartner im Besonderen	201
4. Rechtsprechung.....	201
a) Überlebende Ehepartner und Lebenspartner.....	201
b) Waisen i.S.v. Art. 20 BVG und Lebenspartner	204
c) Waisen i.S.v. Art. 20 BVG und erwachsene Waisen	205
d) Gesetzliche Anspruchsberechtigte und weiter entfernte Begünstigte	205
V. Fazit.....	206
1. Im Allgemeinen.....	206
2. Zum Verhältnis zwischen dem überlebenden Ehepartner und dem Lebenspartner im Besonderen	207
D. Begünstigte.....	210
I. Maximaler Begünstigtenkreis	211
II. Begünstigte der ersten Kategorie.....	212
1. Massgeblich unterstützte natürliche Personen	212
a) Natürliche Personen.....	212
b) Massgebliche Unterstützung	213
2. Lebenspartner.....	215
a) Alternative Tatbestände	215
b) Begriff der «Lebensgemeinschaft».....	216
c) Ununterbrochene fünfjährige Lebensgemeinschaft	218
d) Unterhaltspflicht für ein gemeinsames Kind.....	219
e) Zwischenfazit	221
III. Begünstigte der zweiten Kategorie.....	222
1. Erwachsene Kinder	223
2. Eltern oder Geschwister	224
IV. Begünstigte der dritten Kategorie	225
1. Übrige gesetzliche Erben.....	225
2. Testamentarische Erben	226
3. Besonderheiten der dritten Begünstigtenkategorie.....	226
a) Verweis auf die gesetzliche Erbfolge	226
b) Quantitative Leistungsbeschränkung.....	228
V. Fehlen von Begünstigten	230

VI. Fazit.....	230
E. Zusätzliche reglementarische Voraussetzungen	231
I. Zusätzliche formelle Voraussetzungen.....	232
1. Zulässigkeit und Zweck	232
2. Notwendige Rechtsgrundlage	233
3. Praxis	234
a) Formvorschriften und Fristen	234
b) Einmalige Melde- und Informationspflicht	235
c) Periodische Nachweispflicht.....	237
d) Gegenseitige Unterstützungsvereinbarung	237
e) Zwischenfazit	239
4. Grenzen	240
a) Gesetzeskonformität	240
b) Verfassungskonformität.....	241
II. Zusätzliche materielle Voraussetzungen	242
1. Zulässigkeit und Zweck	242
2. Notwendige Rechtsgrundlage	243
3. Lehrmeinungen	243
4. Praxis	245
a) Gemeinsamer Haushalt.....	245
b) Massgebliche Unterstützung.....	248
c) Unterhaltspflicht für ein gemeinsames Kind.....	249
d) Zivilrechtlicher Status	250
e) Nahes Verwandtschaftsverhältnis	252
f) Ehevoraussetzungen	253
g) Altersmässige Voraussetzungen	254
h) Anrechnung von Partnerschaftsjahren	254
i) Zwischenfazit	255
5. Grenzen.....	256
a) Gesetzeskonformität	256
b) Verfassungskonformität.....	257
III. Qualifikation der Zusatzerfordernisse	257
1. Ordnungsvorschrift.....	257
2. Vorschrift mit konstitutivem Charakter	257
IV. Würdigung der reglementarischen Gestaltungsmöglichkeiten.....	258
F. Empfehlungen zur Vorbeugung von gerichtlichen Auseinandersetzungen.....	259
I. Möglichkeiten der Vorsorgeeinrichtungen	259

1.	Ausgestaltung und Auslegung der Rechtsgrundlagen	259
2.	Massgeblichkeit und Verbindlichkeit des Reglements	261
3.	Erfüllung der Informationspflicht	261
a)	Inhalt der Information	262
b)	Form der Information.....	262
c)	Rechtsfolgen einer Verletzung der Informationspflicht	263
d)	Informationspflichten im Zusammenhang mit der Begünstigtenordnung	264
4.	Einheitliche Praxis und Massstab zur Einzelfallbeurteilung.....	264
II.	Möglichkeiten der versicherten und begünstigten Personen	265
1.	Kenntnis der massgeblichen Rechtsgrundlagen.....	265
2.	Vorgehen zur Erfüllung der Anspruchsvoraussetzungen.....	265
G.	Resümee.....	266
§ 7	Anspruchs- und Leistungsmodalitäten	269
A.	Einleitung.....	269
B.	Leistungsart und -höhe	269
I.	Fehlende gesetzliche Vorgaben	269
II.	Regelung durch die Vorsorgeeinrichtung.....	270
1.	Rente oder Kapitalzahlung.....	270
2.	Ausschliessliche Kapitalzahlung.....	270
3.	Höhe der Leistungen.....	270
a)	Erste und zweite Kategorie	270
b)	Dritte Kategorie	271
4.	Besondere Leistungsmodalitäten.....	271
a)	Kürzung der Rente	271
b)	Anpassung an die Teuerung.....	272
III.	Unterlassen einer Regelung	272
C.	Zeitliche Modalitäten.....	273
I.	Entstehung.....	273
II.	Befristung.....	274
III.	Erlöschen	274
1.	Rente infolge einer erheblichen Unterstützung	275
2.	Lebenspartnerrente.....	276
3.	Renten an erwachsene Kinder, Eltern oder Geschwister.....	276

IV. Wiederaufleben.....	277
V. Verjährung	277
D. Auszahlungsmodalitäten	278
I. Auszahlung.....	278
II. Verzugszins	279
E. Anspruchsausschluss.....	279
I. Gesetzliche Vorgaben und Zweck	279
II. Reglementarische Umsetzung.....	280
III. Anwendungsbereich der Norm	280
1. Persönlicher Anwendungsbereich.....	280
2. Sachlicher Anwendungsbereich.....	282
a) Leistungsarten.....	282
b) Ehepartnerrente aus der beruflichen Vorsorge.....	283
c) Massgebliches Vorsorgeverhältnis	283
IV. Abgrenzung zur Übererentschädigungsregelung.....	284
V. Möglicher Leistungsverzicht?.....	285
VI. Würdigung.....	285
1. Kritik der Lehre	285
2. Notwendigkeit der Konkretisierung	286
F. Resümee.....	286
Schlussbetrachtung	289
A. Zusammenfassung.....	289
B. Würdigung.....	292
I. Gesetzgeberische Errungenschaften und Unzulänglichkeiten	293
1. Zielsetzungen.....	293
2. Wegweisende Weichenstellung.....	295
II. Überobligatorische Rechtsnatur – systemimmanente Herausforderungen.....	295
1. Perspektive der Vorsorgeeinrichtungen	295
2. Perspektive der Versicherten und Begünstigten	296
Stichwortverzeichnis	297